

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WiGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
8. OKTOBER 1953

DEUTSCHES PATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr. 892 722
KLASSE 63f GRUPPE 801
Sch 10011 II/63f

Leonhard Schmidt, Köln-Nippes
ist als Erfinder genannt worden

Leonhard Schmidt, Köln-Nippes

Vorrichtung zum Feststellen des Vorderrads von Fahrrädern

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 10. Juni 1951 an
Patentanmeldung bekanntgemacht am 5. Februar 1953
Patenterteilung bekanntgemacht am 27. August 1953

RF05766

Die Erfindung bezieht sich auf eine Vorrichtung zum Feststellen des Vorderrads gegenüber dem Rahmen von Fahrrädern als Sicherung gegen Diebstahl.

Es sind Sperrvorrichtungen für Fahrräder bekannt, bei denen das die Vorderradgabel tragende Steuerrohr gegenüber dem das letztere umfassenden Steuerkopf mittels eines durch ein Zylinderschloß betätigten, praktisch parallel zur Achse des Steuerrohres verschiebbaren Sperrbolzens verriegelbar ist. Hierbei ist der Sperrbolzen entweder unmittelbar in dem Rahmenrohr oder in dem Gabelkopf gelagert. Dies bedingt eine besondere Ausbildung des Rahmenrohres bzw. Gabelkopfes, was nur fabrikmäßig vorgenommen werden kann. Der Sperrbolzen greift in eine Ausnehmung einer verhältnismäßig flachen Sperrplatte ein, wodurch die Möglichkeit des Abbiegens der Sperrplatte von dem Sperrbolzen erleichtert wird. Die gesamte Anordnung ist verhältnismäßig kostspielig und läßt sich nachträglich an Fahrrädern nicht anbringen.

Es sind weiterhin Vorrichtungen zum Feststellen des Vorderrads gegenüber dem Rahmen von Fahrrädern als Diebstahlsicherung bekannt, bei denen der Einsteckbolzen als herausnehmbare Schloßpatrone ausgebildet ist und in eine Bohrung des Fahrradrahmens eingesteckt werden kann, wobei die Patrone unmittelbar in eine Ausnehmung des Gabelkopfes eingreift.

Die Erfindung zeichnet sich dadurch aus, daß die den Einsteckbolzen aufnehmende obere Buchse neben dem Rahmenrohr angeordnet und mittels einer Schelle an diesem befestigt ist, während die untere, den Einsteckbolzen aufnehmende Hülse als Schloßhülse dient und der diese haltende Bügel unter den Gabelkopf greift. Eine solche Anordnung stellt eine robuste Ausbildung der gesamten Sperrvorrichtung, bei nachträglichem Anbringen dieser, an Fahrrädern dar. Zur Befestigung der Vorrichtungsteile gemäß der Erfindung braucht keine Veränderung an den Fahrradteilen vorgenommen zu werden. Die Vorrichtungsteile können nachträglich in einfacher Weise angebracht werden, bieten jedoch insbesondere durch die Anordnung des Haltebügels als ein den Gabelkopf untergreifendes Teil genügend Sicherheit gegen Abmontieren bei unbefugtem Lösen der Vorrichtungsteile.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes veranschaulicht.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung besteht im wesentlichen aus zwei zueinander passenden Buchsen 3 und 4, die durch einen einsteckbaren Bolzen 2 miteinander starr verbunden und gekuppelt werden können. Die untere Buchse 4, die als Führungsring dient, ist durch einen Haltebügel 5 mit der Gabel 6 des Vorderrads fest verbunden. Beispielsweise greift der Haltebügel 5 mit einem Zapfen von unten in den Gabelkopf 6, wobei durch den Zapfen 1 die am vorderen Gabelkopf befindliche Schraube zur Füh-

rung des Gestänges der Handbremse hindurchführen kann. Diese Schraube wird in üblicher Weise auf der Rückseite des Gabelkopfes durch eine Mutter 7 gesichert, an der auch das Schutzblech befestigt wird. Der Haltebügel 5 ist vorteilhaft etwas gebogen, damit bei der Feststellung der Vorrichtung das Vorderrad sich in einer Schräglage befindet. Die Buchse 3 wird mit einer Schelle 8 an dem Rahmen des Fahrrads befestigt. Der Einsteckbolzen 2 ist als Schloßpatrone ausgebildet, die nach Betätigung des Schlüssels in eine unterschrittene Nut im Innern des Führungsringes 4 eingreift. Sobald das Schloß verschlossen ist, kann der Schlüssel aus der Patrone herausgezogen werden.

Das Abschießen und gleichzeitige Sichern des Fahrrads geschieht in der Weise, daß die Schloßhülse 4 durch Schwenkung des Vorderrads unter die Buchse 3 gebracht wird. Danach steckt man die Schloßpatrone 2 ein, worauf das Abschießen mittels des Schlüssels erfolgt. Alsdann zieht man den Schlüssel ab. Zum Freigeben der Sicherung wird die Schloßpatrone mit Schlüssel herausgezogen, wobei in der Stellung zur Lösung der Patrone der Schlüssel von der Patrone nicht allein abziehbar ist.

Der Haltebügel 4 stellt ein kurzes, gedrungenes Verbindungsstück dar, das mit den üblichen Mitteln nicht durchgekniffen oder sonst abgebrochen werden kann. Die Schelle 8 kann ebenfalls sehr robust ausgeführt werden. Selbst bei Lösen der die Schelle haltenden Schraube bleibt die Sicherung intakt, da die Schelle durch die Buchse 2 festgelegt ist und nicht verschoben werden kann. Vorteilhaft besteht die Buchse 3 mit der Schelle 8 aus einem Stück. Selbst bei einem völligen, gewaltsamen Entfernen der Schelle kann das Fahrrad nicht gefahren werden, da die Buchse an dem Rahmen anschlägt und das Vorderrad nur noch engere Kreise beschreiben kann.

PATENTANSPRUCH:

Vorrichtung zum Feststellen des Vorderrads gegenüber dem Rahmen von Fahrrädern als Diebstahlsicherung, bei der mit der Vorderradgabel ein Führungsteil verbunden und am Rahmen eine Buchse angeordnet ist, welche Teile durch einen Schloßbolzen kuppelbar sind, wobei der Einsteckbolzen unmittelbar als Schloßpatrone ausgebildet und als solche herausnehmbar ist, dadurch gekennzeichnet, daß die den Einsteckbolzen aufnehmende obere Buchse (3) neben dem Rahmenrohr angeordnet und mittels einer Schelle (8) an diesem befestigt ist und die untere, den Einsteckbolzen aufnehmende Hülse (4) als Schloßhülse dient und der diese haltende Bügel (5) unter den Gabelkopf (7) greift.

Angezogene Druckschriften:

Österreichische Patentschrift Nr. 164 134;
britische Patentschrift Nr. 511 361.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

